

# "Das 'Wir' muss stärker in den Vordergrund"

Josef Lorkowski und sein 17. Januar 2017 / Gleich beim Frühstück

## Verwunderung über eine Überschrift in den LN

LÜDENSCHIED Mittlerweile lebe ich schon über 35 Jahre eigentlich ganz gerne in Lüdenscheid und habe in dieser Zeit in mehreren Stadtteilen gewohnt und diese auch kennen gelernt.

Schon seit Beginn meiner Lüdenscheider Zeit bin ich ehrenamtlich in verschiedenen Positionen im Weltladentreff e.V. engagiert. Der faire Handel mit den sogenannten Entwicklungsländern und der faire Umgang mit deren Menschen sind für mich entscheidende Kriterien und immer wieder Ansporn, mich auch weiterhin in meiner freien Zeit für die Ziele der „Eine-Welt-Arbeit“ einzusetzen.

Seit etlichen Jahren bin ich auch Mitglied beim TuS Bierbaum. In der Jedermann-Riege gibt es jeden Montag Gymnastik und Rückentraining. Die Sommermonate nutze ich gerne zum Segeln in Holland oder Norddeutschland.

Das Jubiläumsjahr der Stadt Lüdenscheid wird für mich auch der Beginn eines neuen Lebensabschnitts werden. Mitte 2018 endet meine berufliche Tätigkeit und ich gehe in Rente.

### Wie war Ihr Tag?

Wie meistens erinnert mich mein Radiowecker kurz vor 6 Uhr daran, dass die Nacht vorbei ist. Erste Informationsquelle sind die Frühnachrichten um 6 Uhr. Diesmal nicht viel mehr Neues, als auch schon am Vortag bekannt war. Minus 6 Grad Celsius auf dem Thermometer. Der diesjährige Winter zeigt, was er kann. Er hat uns in diesen Tagen stark im Griff. Da kein Neuschnee gefallen ist, erübrigt sich das ansonsten in den letzten Tagen übliche Schneeräumen. Bei einer Tasse Kaffee konnte die morgendliche Lektüre der LN etwas ausführlicher ausfallen. Auffällig für mich war die Überschrift auf der 1. Lokalseite: „Mensch kauft wieder mehr Vinylplatten und Spieler“. Was für Spieler? Eigenartig!

Sehr schöner klarer kalter Morgen. Am östlichen Horizont wurde es schon hell. Gut, dass die Tage wieder länger werden.

Gegen 7.30 Uhr war ich in meinem Büro im Verwaltungsgebäude der Stadtwerke an der Lennestraße.

Es war ein ganz normaler Arbeitstag beim Stadtentwässerungsbetrieb mit Telefonaten, Bespre-

chungen, Abstimmungen mit den Sachgebietsleitern zu Themen wie Grundstücksentwässerungsangelegenheiten, Kanalsanierungsprogramm, Kanalbaumaßnahmen, aber auch letzte Abrechnungen für das abgelaufene Jahr müssen noch erledigt werden. Hinzu kamen noch Abstimmungen in Rechtsangelegenheiten und vertraglichen Regelungen.

Meistens nutze ich mittags das im Stadtwerke-Gebäude befindliche Betriebsrestaurant. Hier trifft man auch andere Beschäftigte zum Plausch und auch Austausch aus dem Hause. Das Essen ist abwechslungsreich, preislich im Rahmen und gut. Die Essenswahl fiel heute auf „Indisches Blumenkohlcurry mit Joghurt und Koriander“. Lecker! Nachmittags stand ein Erfahrungsaustausch bei einer Nachbarstadt an.

Auf dem Nachhauseweg konnte ich noch einige kleinere Lebensmitteleinkäufe in einem Supermarkt und einer Bäckerei erledigen. Zuhause angekommen gab es erst mal einen leckeren Cappuccino aus dem Kaffeeautomaten mit einem kleinen Stück bitterer Schokolade. Dabei wurde noch mal die LN durchgeblättert und gelesen.

Für den Abend hat sich vor Tagen schon ein Freund angesagt. Gemeinsam haben wir etwas gegessen und getrunken - Brot, Käse, Wein.

So ganz spät wurde es nicht, sodass ich die Tages Themen noch angeschaut habe.

Haben Sie sich irgendwann irgendwo unsicher gefühlt?

Nein, ich bin auch nicht ängstlich und hab auch noch keine bedrohliche Situation erlebt.

### Was würden Sie gern in der Stadt verändern?

Mich stören schon sehr die Geschäftsleerstände in zentraler Lage der Stadt. Sie geben kein gutes Bild für Lüdenscheid ab. Insbesondere das leer stehende Forum ist mir ein Gräuel. Vielleicht brauchen wir in Zeiten des zunehmenden Internethandels nicht mehr so viele Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Wenn dort schon keine Geschäfte etabliert werden können, sollte doch über eine grundsätzlich andere Nutzung nachgedacht werden. Zentrale bezahlbare altengerechte Wohnungen wären hier ein Hinweis. Auch für Lüdenscheid im Rahmen

des demografischen Wandels unabdingbar. Lüdenscheid ist nicht unbedingt eine fahrradfreundliche Stadt. Aufgrund der Topografie wird Lüdenscheid keine Verhältnisse wie beispielsweise in Münster erreichen können. Aber Verbesserungsmöglichkeiten gibt es schon, wenn die Prioritäten im Straßenverkehr anders gesetzt würden. Der öffentliche Nahverkehr muss ausgebaut, komfortabler und preiswerter werden. Ideal wäre ein für den Bürger kostenfreier aus Steuermitteln finanzierter öffentlicher Nahverkehr. Der Individualverkehr könnte sich dadurch zum Wohle aller erheblich verringern.

Für eine Stadt, die sich Stadt des Lichts nennt, muss das Lichttroutenkonzept zu einer Lüdenscheider Marke werden, und die Lichttrouten müssen jährlich stadtfinden.

Das „Wir“ muss (wieder) stärker in den Vordergrund treten. Engere Verzahnung zwischen Gewerbe, Industrie, Politik, Bildungseinrichtungen, ehrenamtlichem Engagement, Vereinen und Bürgern ist notwendig.

Die Lücke zwischen Teilhabe und Nichtteilhabe am Wohlstand, oder zwischen Ärmeren und Reichen, muss kleiner werden; auch bei uns. Auf kommunaler Ebene müssen die Anreize zum Einmischen gestärkt und damit die direkte Demokratie verbessert werden. Gleichwohl ist ein Blick über den Tellerrand äußerst wichtig. Welche Auswirkungen haben mein/unser Handeln für unsere

Gemeinschaft? Vieles hängt sehr eng zusammen. Eine Stärkung von Mehrgenerationenprojekten - gemeinsames Zusammenleben von Jung und Alt - ist wünschenswert.

#### **Wofür hat heute die Zeit gefehlt?**

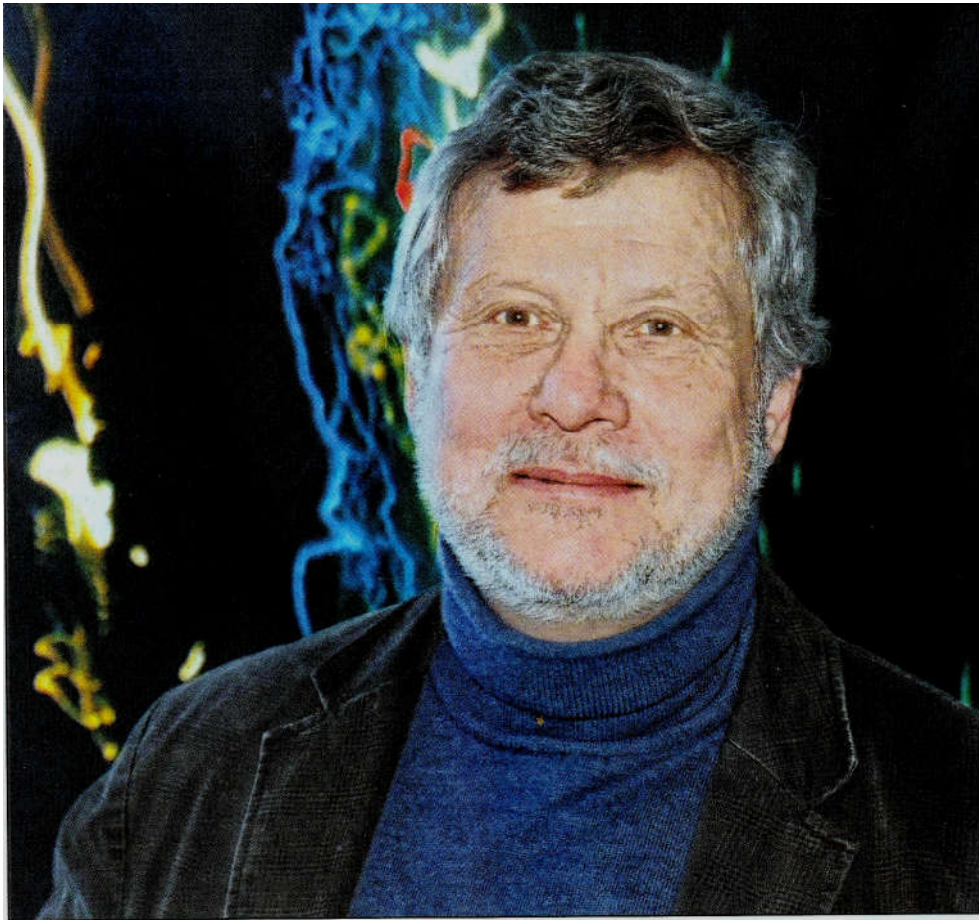
Abends wollte ich noch ein Geburtstags-Telefongespräch mit einem Freund führen. Dazu fehlte die nötige Ruhe und auch Gelegenheit.

Freuen Sie sich auf morgen?

Ich freue mich auf jeden neuen Tag, auf meine sehr abwechslungsreiche verantwortliche Tätigkeit beim Stadtentwässerungsbetrieb. Nicht zuletzt, weil ich gute und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe, gehe ich gern ins Büro. Auch mein jetzt schon über 35 jähriges Engagement im Weltladentreff Lüdenscheid ist für mich sehr wichtig. Wenn ich nicht nur kurzfristig zurückdenke, dann ist in den vergangenen Jahrzehnten doch viel in Sachen EineWelt-Arbeit positiv verändert worden. Es gab natürlich auch Rückschläge, aber unterm Strich lohnt sich das Engagement.

#### **Wie wird unsere Stadt in 25 Jahren aussehen?**

Aufgrund der vielschichtigen Gewerbe- und Industrielandschaft wird auch Lüdenscheid in den nächsten Jahrzehnten seine Bedeutung haben. Das wird auch gelingen, wenn wir die Infrastruktur erhalten und verbessern, die sehr schöne stadtnahe Natur wertschätzen und schützen und jungen Familien gute Startmöglichkeiten geben.



Josef Lorkowski. ■ Foto: Kornau

## Porträt

Mein Name ist Josef Lorkowski, bin Jahrgang 1952 und habe zwei erwachsene Kinder. Nordhorn in der Grafschaft Bentheim ist mein Geburtsort.

Der von mir erlernte Beruf ist Meß- und Regelmechaniker. Nach der Lehre studierte ich drei Jahre in Bremen Elektrotechnik und weitere 1,5 Jahre in Lübeck. Abgeschlossen habe ich als Diplom-Ingenieur für Umwelttechnik.

Nach beruflichen Stationen bei der unteren Wasserbehörde des Märkischen Kreises und beim Tiefbauamt der Stadt Lüdenscheid bin ich seit Gründung 1994 beim Stadtentwässerungsbetrieb der Stadt Lüdenscheid. 2010 übernahm ich die Leitung des Stadtentwässerungsbetriebs Lüdenscheid-AöR als technischer Vorstand gemeinsam mit meinem kaufmännischen Vorstandskollegen.